

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 22. Oktober 1896.

### Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich	" 3 40
	Vierteljährlich	" 2 50

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

### Druck und Expedition der katholischen Druckerei

Reichengasse, Nr. 13  
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

### Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

## Wie steht es nun den Wein?

Wir leben in den Tagen, wo wir mehr als gewöhnlich Weinfässer herum führen sehen, mehr als in andern Monaten mit Weinhändlern zu sprechen kommen. Und da hört man nicht selten die Frage, „wie steht es um den heurigen Wein“? „Wird er teuer“? „Wird er gut“? Die „Gazette de Lausanne“ hat vor einiger Zeit geschrieben: „Wir werden dieses Jahr im St. Waadt wenig Wein erhalten und dazu einen miserablen“; ein böses Zeugnis, wenn es zutrifft; doch, wie wir vernehmen, soll der Nebensaft besser ausfallen als prophezeit wurde; die Händler müssen nur das Regenwetter nicht aus dem Gedächtnis verlieren, das der diesjährige Wein gehabt, nicht zu viel taufen und dann soll der Wein ein ganz annehmbarer und süßiger werden. Im Walliserlande sind die Wimmer qualitativ und quantitativ ebenfalls zufrieden; daß man es nicht besser wünschte, wenn es sein könnte; Von Sitten wird geschrieben: Bis zum 15. Oktober wurden ab hiesigem Bahnhof in 1040 Fässern 608,940 Liter Sauer versandt, dessen Zuckergehalt, zwischen 75 bis 85 Grad schwankte. Im verfloßenen Jahre betrug der Versandt im Ganzen 567,252 Liter in 757 Gebinden. Das gleiche gilt vom Aargau, wo die Weinlese gegenwärtig im vollen Gange ist. Bereits sind Käufe zu Fr. 24, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34 und 37 per alter Saum abgeschlossen worden.

Der Wein in der Rebschule wurde zu 27 Rp. per Liter ersteigert. In Döttingen, wo schon viele Käufe stattgefunden haben, ist Roter Sennlocher zu Fr. 55, weißer zu Fr. 40 per Saum verkauft worden. Von Rüschnacht schreibt ein Berichterstatter: „Die Weinlese begann ziemlich allgemein diese Woche, da bei dem nassen Wetter an einzelnen Orten die Fäulnis der Trauben sehr überhandnahm. Die Trauben in den gedüngten, gut bearbeiteten und reichlich bespritzten Reben sind voll ausgewachsen, besonders reichlich „angehängt“ haben die Klevouer; aber auch die Grofknoten, die sogenannten Erlsbacher, haben sich sehr gut entwickelt. Die gleichgültigen und nachlässigen Reblente sind wieder durch den mindern Ertrag mit Recht bestraft. Der Ertrag ist in Qualität und Quantität besser, als wie die Schätzung im allgemeinen war. Im ganzen wird mehr „gewümmet“ als letztes Jahr; der Ertrag per Zuchart stellt sich auf 30 bis 45 Hektoliter. Die Wägungen mit der landwirtschaftlichen Probe ergaben in besseren Lagen 58 bis 65°, in geringeren Orten nur 52°. Käufe sind noch nicht viele gegangen; für einen Posten von 240 Bentnern von verschiedenen Bauern wurden 8 Fr. per Bentner bezahlt. Man spricht von 7 bis 9 Fr. per Bentner Trauben und von 22 bis 27 Fr. per Hektoliter. Die Preise befriedigen nicht.“

Im Birschergebiet ergab die Rundfrage über den Stand der Reben und den Reifegrad der Trauben fast für alle Gemeinden ein ziemlich

gleichmäßiges Resultat. Es ist in der That richtig, daß ohne Ausnahme die Rebhügel des zürcherischen Weinlandes sich heute noch in einem verhältnismäßig hübschen Grün präsentieren. Auch darf gesagt werden, daß die Vertreter aller Gemeinden ihre Trauben als ziemlich gesund schilderten; es wäre also durchaus unbegründet, wegen „starker Fäulnis“ derselben mit der Weinlese früher beginnen zu wollen.

Der in Zürich für das Weinland angelegte Preis, der ein Drittel unter den 95er Preis gestellt wurde, was 37 Cts. per Liter ergibt, wurde allgemein als etwas zu hoch taxiert. Wenn auch der 96er gegenüber dem 94er in unserer Gegend entschieden haltbarer wird, indem jetzt viel weniger frange Trauben vorhanden sind als 1894, so muß doch zugegeben werden, daß die inneren Eigenschaften des 96er Weines (Alkohol, Extrakt und Mineralstoffe) zwar nur für einen Mittelwein sprechen werden. Dem gemäß wurde der Preis für Rotwein per Liter auf 33 Cts., für Weißwein per Liter auf 29 Cts. festgesetzt.

Was den Bedarf des schweizerischen Marktes an Wein anbelangt, kann etwa 2 1/2 Millionen Hektoliter veranschlagt werden. Daran liefert gewöhnlich die einheimische Produktion im höchsten Fall zwei Drittel, das Ausland wenigstens ein Drittel. Da der Ertrag des Weinbaues bekanntlich sehr starken Schwankungen unterworfen ist, zumal in einem so kleinen Produktionsgebiet wie die Schweiz, so schwankt auch jenes Verhältnis bedeutend.

Der Ertrag der 1894er Lese in der Schweiz hat man auf nur 1,200,000 Hektoliter geschätzt. Gegenüber dem Ertrag des vorhergehenden Jahres hatte besonders das Waadtland einen erheblichen Ausfall, der allein groß genug war, um die Einfuhr von 480,000 Hektoliter im Jahre 1894 auf 1,060,000 Hektoliter im Berichtsjahre ansteigen zu lassen.

Seit zwei Jahren ist es Spanien, daß die Deckung des Bedarfs der Schweiz an ausländischem Wein in erster Linie überwunden hat. Italien wird mehr und mehr zurückgedrängt. Zum Teil mag dieses daher rühren, daß die italienische Produktion durch Krankheiten des Weinstockes ganz besonders beeinträchtigt wird; zum Teil aber ist es wohl einer Veränderung in der Geschmacksrichtung zuzuschreiben. Es werden nämlich gegenwärtig wieder leichtere Weiß- und Schillerweine bevorzugt und auf diese scheint der spanische Weinbau besser eingerichtet zu sein als der italienische.

Den Südländischen Weinen, die seit dem Ausbruch des schweizerisch-französischen Zollkrieges den schweizerischen Markt völlig beherrscht haben, dürften nun die französischen wieder ernstlich Konkurrenz machen.

Trotzdem die 1895er Ernte in Frankreich einen schwachen Ertrag lieferte, so daß sie zur Deckung des inländischen Bedarfs bei weitem nicht genügte, hat doch seit der Aufhebung des Differenzialzollses im August 1895 die Einfuhr nach

der Schweiz lebhaft eingesetzt. Hatte sie sich in den Jahren 1893 und 1894 nicht über 30,000 Hektoliter erhoben, so erreichte sie im letzten Quartal von 1895 allein bereits die Höhe von 69,000 Hektoliter, vermochte also das statistische Bild wesentlich zu ihren Gunsten zu ändern.

Mit welchem Erfolg sich indessen die drei großen Weinländer um die Vorherrschaft auf dem schweizerischen Markt streiten, hat an sich weniger Bedeutung. Wichtig ist dagegen, daß es sich während des Zollkrieges mit Frankreich wieder gezeigt hat, eine wie scharfe Waffe die Schweiz in ihrer starken Weinfuhr besitzt.

Ein seltenes und deshalb um so erfreulicher Ereignis war die ausgezeichnete inländische Weinernte des Jahres 1895. Die Qualität war besonders in der Ostschweiz eine ganz vorzügliche, und wenn die Menge sich auch nicht über eine gute Mittelernste erhob, so entschädigte doch der hohe Preis reichlich dafür. Es seien hier nur folgende Preisnotierungen herausgegriffen:

Weißer Waadtländer (La Gote)	Fr. 52—56 per Hl.
Weißer Zürcher-Wein	" 24—40 "
Roter Zürcher Weinländer	" 50—70 "
Roter Schaffhauser	" 60—80 "

Ein Berichterstatter der „Kaufmännischen Gesellschaft Zürich“ berechnet den Gesamtwert des 1895er Produkts in der Schweiz laut dem „Gastwirt“ auf 82 1/2 Millionen Fr., gegenüber 30 1/2 Millionen, die an das Ausland bezahlt wurden — ein außergewöhnlich günstiges Verhältnis.

Die Weinhändler beklagen sich lebhaft über die Zunahme des Bierkonsums, der besonders durch den immer stärker betriebenen Handel mit Flaschenbier gefördert wird. Immerhin hat sich im Berichtsjahr wieder erwiesen, daß wenigstens der einheimische Wein stets einen sichern Absatz zu lohnenden Preisen findet.

## Sidgenossenschaft

### Schweiz. Landesaussstellung Genf 1896.

Die Lotteriekommission, an die zahlreiche Briefe, betreffend verlorene und gestohlene Loose gelangen, macht die Mitteilung, daß sie in der Beziehung keinerlei Verantwortlichkeit übernehmen kann. Das Lotteriebillet kommt einem Inhaberpapier gleich, und der Gewinn wird dem Inhaber ausgehändigt, wenn nicht nach Vorschrift von Art. 848 des Schweiz. Obligationenrechts Einwendung erhoben wird.

— Die erste Waffengattung in der Armee ist in jeder Hinsicht, auch bezüglich ihres inneren Wertes, die Infanterie, schreibt Major Fidler im „Zürcher Tages-Anz.“, darüber war man während den Manövern nur einer Meinung. Das haben auch die fremden Offiziere, die den Manövern beiwohnten, offen erklärt, freilich aber mit dieser Anerkennung die zutreffende Bemerkung gemacht, es sei schade, daß die hohe Intelligenz des schweizerischen Infanteristen nicht mehr ausgenützt, sondern der Mann zum Lastträger gemacht werde.

schäft

r Auswahl eingetroffen

aden p. M. 80 bis 1. 20

p. Cte 48 „ —. 72

M. 1. 55 bis 2. 15

Cte —. 99 „ 1. 80

er 1. 10 bis 2. —

— 65 „ 1. 20

p. M. 2. 15 bis 3. —

p. Cte 1. 80 „ 1. 80

Muster umgehend

per 1/2 Kilo 75, 95,

1. 25

per 1/2 Kilo 2. 40, 3. —

3. 75

1/2 Kilo 4. 65, 5. —

7. 50

ange, alle Farben 1. 15

n

lichtpassendes

nen.

leicht, von 12 Cts. an

ere Artikel.

tion davon überzeugen

Telegramme:

arenhalle Interlaken

ard

Bern, praktiziert in 799

Dr. Stof

Telephon.

ustellung

00.

Kanton Freiburg:

3.

meister

urg

folgenden Brotpreis,

etreten ist

820 H 8967 F

Leib-Brot.

weiß-Brot.

Hybrot.

### Kantone

**Zürich.** Die Zürcher Straßenbahnen besörderten im Monat September 473,443 Passagiere und nahmen dafür 62,223 Fr. ein. Seit 1. Januar beträgt ihre Einnahme Fr. 498,486 oder 31,893 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Gebüßt wegen Nichtabgabe von Schriften. In Zürich V hat ein Kostgeber zwei eingezogene Italiener seit vier Wochen im Logis gehalten und unterlassen, den Einzug derselben durch Abgabe der Schriften beim Zentralkontrollbureau anzumelden. Es wurde ihm eine Buße von Fr. 10 auferlegt. Der Gebüßte hat die Buße nicht anerkannt, sondern gerichtliche Beurteilung verlangt. Das Bezirksgericht Zürich, II. Abteilung, hat nun die Buße von Fr. 10 bestätigt und dem Gebüßten die Gerichtskosten, worunter Fr. 10 Staatsgebühr, auferlegt.

**Solothurn.** Stehlen geht besser als zurückgeben. In Solothurn hatte die römisch-katholische Kirchgemeinde von der Stadt Abtretung der St. Ursuskathedrale verlangt und dafür einen Beitrag von 50,000 Fr. für den Museumsbauhof in Aussicht gestellt. Der Einwohnergemeinderat hat jedoch diesen Vorschlag mit 18 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

**Nargau.** Einige freisinnige Blätter im Nargau sind völlig aus dem Häuschen geraten, daß die katholisch-konservative Partei des Rheinkreises, welche bei festem Zusammenhalten unzweifelhaft die Mehrheit bildet, es gewagt hat, für die bevorstehenden Nationalratswahlen die Kandidatur ihres ersten Vertrauensmannes Hrn. Reg. Rats Conrad aufzustellen. Da faßt das „Fosinger Tagblatt“, schreibt die „Vostschast“, von Lammesgeduld der Freisinnigen, wenn sie es ruhig hinnehmen würden, daß der Minderheitsvertreter in der Regierung dieselbe in der Bundesversammlung vertreten müßte. Und der „Nargauer Anzeiger“ findet es von Hrn. Reg. Rats Conrad, der nebenbei bemerkt bereits mehr als 11 Jahre Mitglied der obersten kantonalen Vollziehungsbehörde ist, geradezu als unnobel, falls er sich neben seinem jüngern Kollegen Hrn. Dr. Müri, der kaum etwas über ein Jahr in der Regierung sibt, als Nationalratskandidat portieren ließe. Wie doch die katholisch-konservativen Nargauer unnobel handeln, und die Liberal-Radikalen handeln immer so billig! Man denke nur an die Klosteraufhebung!

— Neuerdings wird im Kanton Nargau wieder die Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk und zwar seitens der Grütl- und Arbeitervereine angeregt.

**Wallis.** Ohne Schaden davon gekommen. Zu Wallens fuhr ein mit zwei stattlichen Ochsen bespannter und mit Kartoffeln beladener Wagen in einen Schuppen ein. Unter

der Last brach der Boden ein, und die Ochsen stürzten in den darunter liegenden Keller; der Wagen blieb glücklicherweise oben stehen. Der Fuhrmann jammerte laut, im Glauben, es sei um seine zwei schönen Tiere gethan. Zum Glück blieben sie aber völlig unverletzt; sie kamen wenn gleich nicht ohne Mühe, doch ganz gelassen die enge, zum Stalle führende Treppe hinauf.

**Genf.** Soeben ist die fünfte Lieferung des Prachtwerkes über das Schweizerdorf erschienen. Sie behandelt, von zahlreichen künstlerischen und wirklich glänzenden Illustrationen begleitet, die Holzschmiederei, Stroh- und Textilindustrie. Verfasser: L. Genoud, Direktor des Gewerbemuseums in Freiburg. Wir haben noch selten eine Publikation gesehen, die mit so viel Geschmack und Kunstsinne zusammengestellt ist; auf den Weihnachtstisch kann man sich kaum etwas Gediegeneres denken. Der Subskriptionspreis beträgt bekanntlich Fr. 25.

Das Schweizerdorf bleibt, es sei dies nebenbei erwähnt, bis zum 1. November geöffnet.

— Die Schlussfeier der Landesausstellung fand unter gewaltigem Jubel des Genfer Volkes statt. Sonntag, Vormittags war der Festzug an dem sich über 200 Vereine mit zahllosen Fahnen und zirka 12 Musikkorps beteiligten. Nachdem Bundesrat Deucher seine Rede zur Schlussfeier beendet hatte, überreichte ihm Staatsrat Ador die Genfer Ehrenbürgerrechtsurkunde unter dem Jubel der gewaltigen Volksmenge.

Am Mittagsbankett im Wahlgebäude sprach Bundespräsident Lachenal zu seinen Genfern unter gewaltigem Beifall. Er zog das Fazit der Ausstellung. Nachmittags waren alle Ausstellungsräume von der Bevölkerung so überfüllt, daß man fast nicht mehr durchkommen konnte. Auch in den weitläufigen Anlagen gab's keinen leeren Platz. Am Abend hielten Staatsrat Ador und Turretini die feierlichen Schlussreden. Ein schönes Nachfest folgte zum Schluß mit Fackelzug und Beleuchtung.

### Ausland

**Deutschland.** Ein bestialischer Mord ist in Leutmannsdorf bei Reichenbach u. E. von einem 12jährigen Knaben verübt worden. Dieser, der Sohn eines Maurers Kieger, war von Gutsbesitzer Melzer versuchsweise zum Kühhüten angenommen, dann aber weil er nicht gut that, wieder entlassen worden; an seine Stelle kam der zehnjährige Gütler Sütjunge, der schon früher diesen Dienst innegehabt hatte. Kieger trieb sich darauf einige Tage herum, kam aber dann eines Tages auf die Weide und verlangte des Gütlers Vesperbrot. Als dieser es nicht gleich hergab, hieb Kieger ihn mit dem Peitschenstock derart über die Nase, daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Kieger warf den Bewußtlosen in einen

Wir kamen nach Bigevano. Bis hieher reichen die verlangenden eisernen Schienenarme des Sarden in der Richtung gegen die Lombardi. Hier in Bigevano sind allein 10,000 Menschen mit Seidenarbeit beschäftigt, und ist hier der größte Handel mit Wurmsamen, freilich zur Vermehrung der Seidenvürmer. Drüben in Turin handeln sie mit einem anderen Wurmsamen — die eine Landplage herbeiführen muß, die in Italien seit Weltgedenken nichts Ähnliches nachzuweisen haben wird.

Diese Plage, meine ich, wird nicht lange auf sich warten lassen.

Jetzt ging's im Fluge nach Alessandria; eine Festung und Stadt in einer Lage, die sich durch auffallende Fadesse und Debigkeit auszeichnet. Hier ist im Bahnhof, in dem sich die Straßen von Genua, Turin und der Lombardi kreuzen, ein äußerst reger Verkehr — und in der Bahnrestauration — um Mittagzeit — gegenwärtig das lärmvollste Speisefokal in ganz Italien. Zellergeklapper und Gläsergeklirr, aber beides weit überdünnt von dem landesüblichen Geschrei.

Auf dieser Bahn wird sehr schnell gefahren. In ein paar Stunden sind 15 Stationen herabgearbeitet. Die Gegend macht sich gegen Turin immer schöner. Das königliche Lustschloß Mon-

nahen Graben und als der Vermste, dem die Kälte des Wassers das Bewußtsein wieder gab, aus dem Graben heraus zu steigen versuchte, warf sich die jugendliche Bestie auf ihn und bearbeitete den Kopf des gequälten Jungen mit einem Messer derart, daß Gütler abermals das Bewußtsein verlor. Nun warf Kieger den Körper mit dem Gesicht nach unten wieder in den flachen Graben und trat den noch lebenden Gütler solange in den Schlamm, bis er kein Lebenszeichen mehr spürte. In aller Ruhe verzehrte der Mörder dann das Vesperbrot seines Opfers und trieb nachher die Kühe heim, dort erzählend, er und Gütler seien von einem Manne überfallen und in einen Teich geworfen worden, aus dem nur er allein sich gerettet habe. Da seine Angaben wenig Glauben fanden, forschte man nach dem Verbleib des Gütlers, den seine Großmutter abends spät in dem Graben als Leiche fand. Erst am nächsten Tage gestand Kieger an der Leiche seines Opfers seine That ein. Er wurde sofort verhaftet und nach Schweidnitz in das Gefängnis eingeliefert. — Diese Früchte zeitigt die moderne, neuheidnische Schule, die Gott und Religion aus der Schultube verbannt.

— Die am letzten Donnerstag geschlossene Gewerbeausstellung in Berlin wurde insgesamt von 3,500,000 Personen besucht. Durchschnittlich war die Ausstellung täglich von 20,800 Personen frequentirt. Das Defizit der Berliner Gewerbeausstellung wird auf 7—800,000 M. geschätzt.

**Frankreich.** Im Briefkasten des französischen Postamtes wurden Drohbriefe aufgefunden, welche anscheinend vom armenischen Aufstandskomitee herühren.

— Die „freie Presse“ schreibt: „Die Verbindung mit dem Faren ist der Lebensnerv der französischen Republik geworden. Wird er durchschnitten oder nur verletzt, so droht die gefährlichste innere Krise, die Frankreich jemals bis auf den Grund erschüttert hat.“

**Oesterreich.** Oesterreich verlangt 6000 Pfund Gold für die Familie des von den Rebellen getöten Bruders des Bizetonsuls.

**Italien.** Das Regenwetter hält noch an. Viele Gebäude drohen in Triest infolge der Unterspülungen der Grundmauern einzustürzen. Ein drei Stockwerke hohes Haus stürzte bereits zusammen. Die Bewohner konnten sich nur durch schleunige Flucht retten.

— Seit 24 Stunden herrscht in Venedig ein fürchtbares Unwetter. Viele Gondeln wurden zertrümmert und sind untergegangen. Sämtliche in den Lagunen befindlichen Fahrzeuge stehen in großer Gefahr. Der Markusplatz wird mit Rähnen besahren. Ein Lloyd-Dampfer kann nicht in den Hafen einlaufen. Das Meer ist über die Ufer getreten und hat alle in der Nähe gelegene Stadtteile überschwemmt.

— Die Regengüsse in den letzten 5 Tagen

caliari, die Stadt gleichen Namens von einer Anhöhe aus beherrschend — gewährt einen lieblichen Anblick.

Ach! es gibt so viele schöne Punkte in der Welt — wo man mit einem guten Gewissen, sonstiger Leibesgesundheit und ohne Regierungs- und Bedingungsorgen des Lebens recht froh werden könnte.

Wir kommen nach Turin. Es ist hier wieder nicht darauf abgesehen die Bilder, Sammlungen Alterthümer und die in Museen aufgehäuften Kostbarkeiten in Kataloge zusammenzustellen. Das Münzkabinet ist ein vorzüglich reiches, es hat über 30,000 Stücke. — Eine öffentliche Sammlung neuerer Münzen existirt gegenwärtig in Turin nicht — diese neuen Münzen leiden nämlich an einer unheilbaren, immer ärger werdenden Festsitzung.

Die Lage von Turin ist überaus schön. Spaziergänge, Anhöhen mit Kirchen, Kapellen, Villen besäete Bergrücken im üppigsten Grün, überwachsen mit den schönsten Laubbölgern, der Po als Silberband das Gemäuer Turins vom Garten Turin abscheidend, das Alles gehört zur Lichtseite der Hauptstadt. Auch von den nahen Bergen gesehen, gewährt sie einen pittoresken Anblick. Mit der Stadt im Innern ist's anders.

### Feuilleton.

#### Reise-skizze.

(Fortsetzung.)

Kaum ein paar Minuten gefahren, wurde vor dem sardischen Doganahaus still gehalten und streng visitirt. Eine Kiste von großer Dimension wurde geöffnet und durchwühlt — sie war voll von prachtvollen Theaterkostümen für das Hoftheater zu Turin. Sammt, Seide und Goldfäden — alles echt und fein — daß man hätte am helllichten Tag (selbst in der Mitternacht des Mittelalters, dem die Kleiderformen entlehnt waren) damit spazieren gehen können. Ich fragte den Kistenbesitzer, ob man denn derlei Zeug nicht in Turin selbst machen könne, und erfuhr bei dieser Gelegenheit die statistische Nachricht: daß von Mailand aus die schönsten und billigsten Costüme für italienische Bass- Tenor- Verfertiger in fast sämtliche Gesangsfabriken Oberitaliens verwendet werden. Also ist Mailand die glückliche Stadt, der es gegönnt ist, die Ueberzüge über die eben so theuren als kostbaren lebendigen Liederlaffen eines großen Theiles von Wälschland zu produciren.

haben a  
große Ue  
linie nach  
Ruffl  
barung ab  
verträge  
auf Tur  
Meistbeg

M

Fr.

Fr.

Fr.

Fr.

Fr.

Nati

21. Wal  
sammlun  
catholi  
in St.-  
Griffach  
einen k  
stellen,  
mittee ü  
bringen  
er lehnt  
auch ein  
Staats  
wurde  
der sich  
stimmen

St.  
wyl die  
statt. U  
dienst  
Ortsöpf  
dem G  
von A  
schönen  
Vereins  
schreibt  
dieses  
Verein  
Kirchen  
durch  
Nach  
Zimmer  
Großr  
einem  
die Be  
samml  
tionen  
Thätig  
schöne  
Distu  
Erinn  
abreich  
sei. E  
Vincen  
daß d  
Kaffee  
vor A  
Mitt  
sich  
Orts  
Worte  
Delap  
Hrn.  
Verein  
auf d  
Künge  
Ar  
D b  
die D  
det gi

Nerfste, dem die  
steigen wieder gab,  
steigen versuchte,  
sie auf ihn und  
ältesten Jungen mit  
Nieder den Körper  
ieder in den flachen  
benden Güttler so-  
lein Lebenszeichen  
erzehrte der Mörder  
Opfers und trieb  
erzählend, er und  
me überfallen und  
den, aus dem nur  
Da seine Angaben  
ste man nach dem  
seine Großmutter  
als Leiche fand.  
and Kieger an der  
hat ein. Er wurde  
weidmüßig in das Ge-  
Früchte zeitigt die  
die Gott und Reli-  
panant.

tag geschlossene Ge-  
wurde insgesamt von  
Durchschnittlich war  
20,800 Personen  
Berliner-Gewer-  
00,000 M. geschätzt.  
sten des französischen  
e aufgefunden, welche  
Aufstandskomitee her-  
schreibt: „Die Ver-  
der Lebensnerv der  
den. Wird er durch-  
so droht die gefähr-  
Frankreich jemals bis  
hat.“

verlangt 6000 Pfund  
s von den Rebellen  
nuls.  
etter hält noch an.  
iest infolge der Unter-  
ein einzustürzen. Ein  
s kürzte bereits zu-  
wunnten sich nur durch  
errückt in Venedig ein  
Gondeln wurden zer-  
gegangen. Sämtliche  
n Fahrzeuge stehen in  
Larusplatz wird mit  
hd-Dampfer kann nicht  
Das Meer ist über  
alle in der Nähe ge-  
emmt.  
den letzten 5 Tagen

n Namens von einer  
— gewährt einen lieb-  
schöne Punkte in der  
inem guten Gewissen,  
und ohne Regierungs-  
es Lebens recht froh

in. Es ist hier wieder  
Bilder, Sammlungen  
Museen aufgehäuft  
zusammenzustellen. Das  
zügig reiches, es hat  
Eine öffentliche Samm-  
glistirt gegenwärtig in  
Münzen leiden näm-  
immer ärger werden-

fi überaus schön. Spa-  
kirchen, Kapellen, Willen-  
igsten Grün, überwach-  
aubhölzern, der Bo als  
r Tarnis vom Garten  
Alles gehört zur Licht-  
ach von den nahen Ber-  
inen pittoresken Anblick  
nt ist's anders.

haben außerhalb des Thors Sarpolo in Rom  
große Ueberschwemmungen verursacht. Die Bahn-  
linie nach Pisa ist gefährdet.

**Russland.** In Petersburg ist eine Verein-  
barung abgeschlossen worden, durch die alle Handels-  
verträge zwischen Russland und Frankreich auch  
auf Tunis ausgedehnt werden und Russland die  
Meistbegünstigung eingeräumt wird.

## Kanton Freiburg

### Nationalratswahlen

Sonntag, den 25. Oktober

21. Kreis:

Hr. **H. Schaller**, Staatsrat.

22. Kreis:

Hr. **E. Wülleret**, Kantonsrichter.

Hr. **P. Meby**, Großrat.

23. Kreis:

Hr. **A. Theraulaz**, Staatsrat.

Hr. **E. Grand**, Gerichtspräsident.

**Nationalratswahlen.** Die Konservativen vom  
21. Wahlkreis haben in den letzten Tagen 5 Ver-  
sammlungen abgehalten, wovon eine im Cercle  
catholique zu Freiburg, eine in Couvet, eine  
in St.-Aubin, eine in Gurnschieben und eine in  
Griffach. Nach der Sachlage hat man beschlossen,  
einen katholisch-konservativen Kandidaten aufzu-  
stellen, dessen nähere Bezeichnung man dem Ko-  
mittee überlasse. Es wurde Hr. Staatsrat Pythou  
dringend ersucht, die Kandidatur zu übernehmen,  
er lehnte aber selbe definitiv ab. Es machte sich  
auch eine große Bewegung zu Gunsten des Herrn  
**Staatsrat Schaller** geltend. Die Kandidatur  
wurde dem verdienten Staatsmanne angeboten,  
der sich zur Annahme der Kandidatur auch be-  
stimmen ließ.

**St. Vincenzverein.** Gestern fand in Wünne-  
wyl die Herbstkonferenz des St. Vincenzvereins  
statt. Um 9 Uhr riefen die Glocken zum Gottes-  
dienst in die freundliche Pfarrkirche. Hochw.  
Ortspfarrer Hr. Lauper las die hl. Messe. Nach  
dem Evangelium bestieg der Hochw. Hr. Vikar  
von Alterswyl die Kanzel und entwickelte in  
schönen, eindringlichen Worten den Artikel der  
Vereinsstatuten, welche den Armenbesuch vor-  
schreibt. Der Prediger wies die Notwendigkeit  
dieses Besuches trefflich nach, wenn überhaupt der  
Verein seinen schönen Namen tragen will. Der  
Kirchengesangchor von Wünnewyl hob die Feier  
durch die trefflich vorgetragene Kirchengesänge.  
Nach dem Gottesdienst gings ins Knabenschul-  
zimmer zur Versammlung. Der Präsident Herr  
Großrat Roggo eröffnete die Versammlung mit  
einem kurzen, schlichten Begrüßungswort. Folgte  
die Verlesung des Protokolls der Frühlingsser-  
sammlung und der Sektionsberichte. Alle Sek-  
tionen bis an drei hatten ein kurzes Bild ihrer  
Thätigkeit eingesendet. Die Berichte zeichnen ein  
schönes Bild christlicher Liebesthätigkeit. An der  
Diskussion, welche sich anschloß wurde wieder in  
Erinnerung gerufen, daß die an Schulkindern ver-  
abreichte Suppe per Kind à 20 Rp. zu werten  
sei. Hochw. Hr. Pfarrer Weber betonte, daß der  
Vincenzverein besonders ein Laienverein sei, und  
daß demnach die Stellen eines Sekretärs und  
Kassiers durch Laien zu besetzen seien. Etwas  
vor Mittag gings in die Pfarreiwirtschaft zum  
Mittagsmahl. Gegen 30 Vereinsmitglieder fanden  
sich zum gemütlichen Teil ein. Der Hochw.  
Ortspfarrer dankte dem Prediger in warmen  
Worten für den trefflichen Vortrag. Hochw.  
Delan Thopp trank auf Wohl des Präsidenten  
Hrn. Großrat Roggo und des wohlverdienten  
Vereinssekretärs Hochw. Pfarrer Helfer, sowie  
auf den Vereinskern, der sich bei allen Versam-  
mlungen findet.

**Arbeitskalender für den Monat Oktober.**  
(Obstbaumzeit). In diesem Monat wird  
die Obsternie eingeharbt. Feines Obst ist mit  
der größten Sorgfalt zu pflügen und ebenso sorg-

fällig zu verpacken, denn nichts schadet dem Ruf  
des Obstproduzenten mehr, als wenn er schad-  
haftes Obst versendet. Jetzt beginnt man auch  
wieder mit dem Ausputzen der Obstbäume und ver-  
sicht dieselben mit den Klebgürteln. Junge Bäume  
kann man jetzt schon pflanzen, dieselben müssen  
aber gleich gegen die feindlichen Hasen geschützt  
werden, am besten durch Einbinden mit Dornen.  
Saatbeete für Aepfel- und Birnkörner werden ange-  
gelegt, besser ist es aber, man sichtet die ge-  
sammeten Samen in Sand ein und bewahrt sie  
im Keller bis zum Frühjahr auf. Ein Düngen  
der Obstbäume mit flüssigem Dünger ist jetzt, so  
lange das Laub noch nicht abgefallen ist, von  
größtem Vorteil, viel wirksamer als 4-6 Wochen  
später, wenn die Bäume kahl geworden sind.  
Mit Thomasmehl mit Kainit kann das ganze  
Jahr über gedüngt werden, und wird dieser  
billige Dünger gerade nur zu wenig verwendet.  
In Baumschulen wird umgestochen und versendet,  
welche Arbeit in diesem Monat die meiste Zeit  
in Anspruch nimmt. Die Umfriedungen sind  
auszubessern, um das Eindringen der Hasen im  
Winter zu verhindern.

**Das Ausputzen der älteren Obstbäume**  
darf nach Beendigung der Obsternte nicht über-  
sehen werden. Alle zu dicht stehenden und sich  
kreuzenden Äste und Zweige, sowie das alte  
dürre und unfruchtbare Fruchtholz sind zu ent-  
fernen, so daß die Baumkrone ein schönes, regel-  
mäßiges Aussehen bekommt. So lange die Krone  
noch belaubt ist, erkennt man am besten, welche  
Äste überflüssig sind, auch vernarben die Wun-  
den noch leichter. Die durch das Abschneiden  
von Ästen entstandenen Wunden müssen mit dem  
Messer glatt geschnitten und übertheert werden.  
Alle Aststumpen müssen entfernt, Misteln müssen  
ausgeschnitten werden, die Rinde ist von altem  
Schorfe, Flechten und Moosen zu reinigen, wozu  
man sich der Baumschaare bedient. Alle Wun-  
den müssen mit dem Wundenreiniger ausgeputzt  
und verstrichen werden, wozu man bei alten  
Wunden Theer oder Torfasche verwendet, wäh-  
rend man frische Wunden mit kalkflüssigem Baum-  
wachs oder mit einer Salbe von Lehm, Rinds-  
dung und Asche überstreicht.

### Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

**Kammermusik.** Der Cyklus der diesjährigen  
Kammermusikführungen hat letzten Sonntag  
einen vielversprechenden Anfang genommen. Ohne  
uns auf diesem Gebiete ein Urteil anmassen zu wollen,  
können wir konstatieren, daß in diesem ersten  
Konzert Haydn, Beethoven und Mozart in den  
dabei sich beteiligenden musikalischen Kräften in  
jeder Beziehung auf der Höhe stehende Inter-  
pretatoren gefunden haben. Auch ernteten die  
bezüglichen Leistungen von Seite des zahlreich  
anwesenden Publikums, welches den geräumigen  
großen Saal des Kollegiums anfüllte, den unge-  
teiltesten, wohlverdienten Beifall, welcher den  
Veranstaltern dieser Konzerte zur Ausdauer auf  
der betretenen Bahn ermuntern möge!

— Das Fest der hl. Ursula wurde heute im  
Kloster der Ursuliner zu Freiburg feierlich ge-  
gangen. Um 1/2 9 Uhr war Pontifikalmesse von  
Se. Gnaden Bischof Deriaz. Hernach legte eine  
Ordensnovizin feierliche Profess ab. Frä. Julia  
Widmer, Tochter des Hrn. Staatsrats Widmer  
von Genau, St. Gallen, ließ sich in den Ordens-  
stand einleiden. Das anmutige Klosterkirchlein  
war voll von frommen Betern. Unter vielen  
andern Hochw. Herrn. bemerkten wir Hochw. Hrn.  
Pfarrer Pfiffner von Genau, St. Gallen. Nach  
der Profess war feierlicher Segen.

— Herr Eugen Decultre, Gemeindepräsident  
von Avenches hat die ihm vom liberal-demo-  
kratischen Wahlkomitee des 46. eidg. Wahlkreises  
angebotene Nationalratskandidatur aus persönli-  
chen Gründen abgelehnt.

— Sicherm Vernehmen nach ist der Bahnchef  
der Sektion Freiburg-Herz Arnaud von der Ver-  
waltung des Jura-Simplou entlassen worden.  
Er soll sich in seinem Dienste beträchtliche Un-  
regelmäßigkeiten haben zu Schulden kommen lassen.

— Der Markt in Chatel vom letzten Montag  
war ziemlich stark besucht. Es wurde viel Vieh  
aufgeführt. Das nämliche gilt vom Markte in  
Zurflüh.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag  
sind zwei junge Leute von drei italienischen Ar-  
beitern überfallen worden. Natürlich mußten die  
Messer bei den Italienern wieder die Rolle spielen.  
Einer von den Ueberfallenen ist arg verletzt. Zum  
Glücke kam gleich jemand beim Angriffe herbei,  
und konnte die Arrestation der Italiener sogleich  
gemacht werden. Ein Italiener suchte das Weite  
zu ergreifen, wurde aber von dem Gendarm ein-  
geholt.

### Neueres

**Sitten.** Die Vorversammlungen der drei  
Walliser Wahlkreise haben beschlossen, nächsten  
Sonntag sämtliche bisherigen Vertreter, nämlich  
die Nationalräte Biolley, Gailard, Kuntzen,  
Loretan und Perrig zu bestätigen.

**Madrid.** Anfangs November werden 25,000  
Mann Verstärkung nach Kuba abgehen.

### Gemeinnütziges.

**Gurken als Heilmittel.** Der frisch ausge-  
preßte Gurkenfaß ist ein recht gutes Mittel bei  
Fiebern, bei Blutwallungen, Gesichtsröte und  
Blutspien. Ueberhaupt kann man den Gurken-  
faß als ein erfrischendes, die Verdauung stärken-  
des, die Lunge erleichterndes und die Hautaus-  
dünstung beförderndes Mittel betrachten. Er  
wird bereitet, indem man auf die geschälten und  
in dünne Scheiben geschnittenen Gurken etwas  
Salz streut und sie eine Viertelstunde nachher  
auspreßt. Um die kühlenden und auflösenden  
Eigenschaften des Saftes zu erhöhen, macht man  
ihn mit etwas Weinessig säuerlich. Eingemachte  
Salz-, Essig- und Senfgurken sind, wenn mit  
Brot verzehret, ein vortreffliches Erwärmmungs-  
mittel, wenn man in der Winterkälte stark durch-  
frozen ist. Frische Gurkenscheiben werden in  
Griechenland häufig angewendet, um Kopfschmerzen  
zu vertreiben. Man legt sie auf Kopf und Stirn  
und bindet sie mit einem Tuche fest. Die ge-  
trocknete Schale von den reif gewordenen, gelb  
aussehenden Gurken ist ein gutes Mittel gegen  
Frostschäden. Die Samenkörner werden heraus-  
genommen und die Schale mit den inneren weichen  
Teilen an der Sonne getrocknet und aufbewahrt.  
Zum Gebrauch werden sie in warmen Wasser  
aufgelöst und mit der inneren Seite auf die  
Frostschäden gelegt und erneuert, sobald sie trocken  
geworden. Aus Gurkenfaß bereitet man auch  
eine Essenz, welche man mit Nutzen bei rauher,  
rissiger Haut anwendet, und eine sogenannte  
Gurkenpomade, die als Verschönerungsmittel der  
Gesichtshaut, besonders zur Entfernung von Hitz-  
blättern, Finnen etc. gerühmt wird. Die Berei-  
tung der Gurkenessenz geschieht am einfachsten,  
wenn man 2 Teile Saft von ungesalzenen Gurken  
mit einem Teil Glycerin vermischt und einige  
Tropfen Benzoeinturktur zusetzt. Des Abends vor  
dem Schlafengehen reibt man die rissige Haut  
damit ein. Die Gurkenpomade stellt man her,  
indem man weiße Gurken reibt, mit einer gleichen  
Menge feinen Olivenöls in einem porzellanenen  
Gefäße vermischt, dieses in ein anderes mit Wasser  
gefülltes stellt, welches letztere man unter bestän-  
digem Umrühren der Mischung so lange erhitzt,  
bis das Wasser zu kochen beginnt, dann die Mi-  
schung durch ein Haarsieb gießt, dem durchgegan-  
genen Dele frisch geriebene Gurken zusetzt.

### Verschiedenes.

**Eine Barenrede mit einem kurzen Kou-  
mentar.** „Ich bin tief gerührt von der Aufnahme,  
die uns, der Kaiserin und mir, in dieser großen Stadt  
Paris, der Quelle so vielen Genies (Droulède und  
andere Festdichter), so vielen Geschmacks (Papierblumen  
an kahlen Bäumen) und so vieler Erleuchtung (Lam-  
pions und Feuerwert) bereitet worden ist. Tren un-  
vergesslichen Ueberlieferungen (Moskau und Beresina)  
bin ich nach Frankreich gekommen, um in Ihnen Herr  
Präsident, das Oberhaupt einer Nation zu begrüßen,  
mit der uns so wertvolle Bande (Anleihen) verbinden.“

### Briefkasten der Redaktion

3. Dr. E. Bedanke Ihre Güte.  
W. F. Ihr zugesandter Artikel kam wie erwünscht;  
war verhindert persönlich der Einladung zu folgen,  
weßhalb ich ein fremdes Urteil abwartete. Das Ihrige  
ist dem Erwarteten zuvorgekommen und gebe ihm nun  
den Vorzug.

Hieser, Joh., Redaktor.

# Großes Bettwaren-Lager

Eisenbett mit Federmatratze,  
40 Fr.

Mit Matratze und afrikanischem  
Seegras, 110×180,  
56 Fr.

Holzbett, Nußbaumholz äh-  
lich, mit Matratze und Feder-  
matratze 110×180, 58 Fr.



Ant. COMTE

FRIBOURG

Eisenbett mit Federmatratze,  
33 Fr.

Mit Matratze und afrikanischem  
Seegras, 80×180,  
45 Fr.

Holzbett, Nußbaumholz äh-  
lich, mit Federmatratze und  
Matratze, 80×180, 47 Fr.

Bett, Nußbaumholz ähnlich, Renaissance, mit Federmatratze à 35, Feder- und Obermatratze, 90×180, 58 Fr

Mit Matratze, Kopshaar, 10 Kilo., 73 Fr. — 12 Kilo., 77 — 85 — 90 — 100 Fr.

Bett, Nußbaumholz ähnlich, Renaissance, mit Federmatratze und Matratze, 110, 180, 67 Fr.

Mit Matratze, Kopshaar, 12 Kilo, 83 Fr. — 16 Kilo, 90 — 95 — 100 — 110 Fr.

## Preisverzeichnis andere Artikel

Bett, zweischläfrig, Nußbaumholz ähnlich, 18 Fr.  
Bett, Renaissance, Nußbaumholz ähnlich, geschmackvoll, zweischläfrig, 27 Fr.  
Bett, aus furniertem Nußbaumholz, zweischläfrig, von 33 bis 75 Fr.  
Dachbett mit Federn, das Stück von 7.50—12—15 Fr.  
Matratze aus afrikanischem Seegras, zweischläfrig, von 8—9—10—12—14—16 Fr.  
Matratze von Faser und Wolle, ein- und zweischläfrig, von 25 bis 35 Fr.  
Matratze von Fische und Wolle, von 25—30—40—50—100 Fr.  
Schräglissen mit Federn, von 3—4—5—6—7 Fr.  
Kopfkissen mit Federn, von 2—3—4—5—6—8—10 Fr.  
Eisenbett, auf und ohne Federn, von 13—14—15—16—17—18—35 Fr.  
Bettdecke von weißer Baumwolle, 3.60—4—5—6—7—8 Fr.  
Bettdecke von grauer Halbwole, 2—2.20—2.50—2.80—3—5—7.50 Fr.  
Bettdecke, rote, graue und weiße, 5—6—9—10—11—12—13—14—15—16—17—  
18—20—25 Fr.  
Bettdecke aus reichhaltige Seiden für ein- und zweischläfrige Betten oder Teppichen,  
5—7—8—10—12 Fr.

Bettüberwurf, weiße, 3.50—4—4.50—5—5.50—6—7—8 Fr.  
Bettüberwurf, farbene, 4.60—6—7—8 Fr.  
Matratze, ein- und zweischläfrig, 28 Federn, 18—20 Fr.; 35 Federn, 20—22 Fr.  
42 Federn, 23—25 Fr.  
Reisefede, 10—11—14—20—23 Fr. Jodet.  
Bettfahrig, einschläfrig, 4—4.50—5—5.50—6—7 Fr.  
Bettfahrig, zweischläfrig, 5—5.50—6—7—8 Fr.  
Verschiedene Federn, 1/2 Kilo, 0.60—1—1.50—1.70—2—2.50 Fr.  
Staub, von 1/2 Kilo, 3—3.50—4—5—6—7—8—9—10—11 Fr.  
Schwarzes Kopshaar, 1/2 Kilo, 0.90—1—1.30—1.50—1.80—2—2.50—4.50 Fr.  
Weißes Kopshaar, 1/2 Kilo, 2.20—3.50—4—5 Fr.  
Weiße Wolle, 0.70—1.30—1.50 Fr.  
Linoleum, 0.60 breit, zu 1 Fr. — 0.90 zu 1.50 à 2.50 — 1.98 zu 4—8 Fr. der Meter.  
Wachstuch, 0.92—1.15—1.37—1.20—1.50—2—2.20—2.50—3—3.50 Fr.  
Rauhschullduch für Bett und Wagen. 225 H 34 F

## Möbel

Die Möbelmagazine des Unterzeichneten sind immer mit einer großen Auswahl  
Möbeln aller Art versehen, wie: vollständige Betten, Kanapes, Lehnstühle, chaises  
longues, divans, Stühle, runde Tische, Ausziehtische, viereckige Tische, Toiletettischen,  
Nachtischen, Kommoden, Waschtische, Glaschränke, Doppelschränke, Arbeitstischen,  
vollständige Salons- und Schlafzimmersm Möbel-Einrichtungen.

Alle diese Artikel sind sorgfältig gearbeitet und werden zu Preisen verkauft, die  
jeder Konkurrenz trotz bieten.

Es empfiehlt sich bestens

228  
J. Schwab, Tapezierer-Möbelmagazin, aux Rames, 147,  
Neustadt, Freiburg. H 889 F  
Telephon Nr. 122

## Bei Hrn. Blanc-Dupont,

Murtengasse, 249  
Freiburg

findet man für Herbst-Anpflanzungen, zu bescheidenen Preisen, Obstbäume erster  
Auswahl, lange und Zwerg-Stämme (Wästelbirnbäume) Kopfbäume und andere für  
Verzierungen, Johannisbeersträucher, Himbeersträucher, Riesen-Erdbeer-  
pflanzen, Schwertlilien-Zwiebeln, u. s. w. 796 H 2288 F

## Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten auf den 22. Februar 1898, das Heimwesen Wylter, Ge-  
meinde Düringen, des Inhalts von ungefähr 130 Zucharten, an einem Stück, ge-  
räumige und gut eingerichtete Gebäude, unversteigbarer Brunnen. 746 H 3087 F  
Sich zu wenden an Hrn. Joseph Wondertweid, Friedensrichter, in Freiburg.



## Musik- und Gesangunterhaltung

Sonntag, den 25. Oktober  
in Ueberstorf

Wozu freundlichst einladet 822 H 3396 F Hrn. Wolgang, Wirt.

## Verkauf von Eichen

Montag, den 2. November nächsthin, um 2 Uhr nachmittags, wird die  
Verwaltung des Großen Seminars auf ihrem Landgut St. Wolfgang, an  
öffentlicher Steigerung, im Einverständnis mit den anwesenden Mitgliefern,  
dreißig Eichen, ein Nußbaum und mehrere Nischbäume versteigern. 823  
Versammlung der Steigerer beim Pächterhause des Seminars in St. Wolfgang.  
H 3385 F Die Verwaltung.

## Herr Gaston Maillard

dipl. Tierarzt

ehem. Assistent der Thierarzneischule Bern, Auditor verschiedener ausländ.  
Thierarzneischulen beschränkt sich anzuzeigen, daß er sich in  
Freiburg

niedergelassen und mit seinen Sprechstunden begonnen hat. 824 H 3392 F  
73, Hängebrückstrasse, 73,  
(im Hause der Metzgerei Viollet)  
Telephon

## Die Gewerbehalle Freiburg

ehemaliger Gasthof Zähringen, bei der Hängebrücke

ist dem Publikum jeden Tag von 8 bis 12 Uhr und von 1 1/2 bis 7 Uhr offen.  
Das Publikum findet daselbst ausgesuchte Möbel, Goldschmuck, Korbmacherarbeiten,  
Seinwand, Tischlächer und Teppiche u. s. w., alles schön, stark und im Kantone ver-  
fertigte Waren. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt.  
467 H 1768 F Der Vorstand.

## In Genf zu übergeben,

wegen Familienverhältnissen, für sofort,  
an eine tüchtige Person (vorzugw. Deutscher)  
ein gutes  
Café-Brasserie  
und Restaurant mit 13 bis 14 neu  
möblierten Zimmern (Solatrecht.) Waren-  
übernahme im Werte von ungefähr  
3000 Fr. 831  
Offerten sub H 3379 F an die An-  
noncenexpedition Haasestein und Vog-  
ler, Freiburg (Schweiz).